

Harald Duwe

Geboren: 28. Januar 1926
Geburtsort: Hamburg
Gestorben: 15. Juni 1984
Todesort: Tremsbüttel/Schleswig-Holstein

Kurzbiografie

Harald Duwes Oeuvre ist von sehr polaren Positionen geprägt. Zum einen malte er während seines Studiums bei Willem Grimm Landschafts- und figürliche Studien, die sich durch eine frisch und starke Farbwahl auszeichneten und stilistisch an Pierre Bonnard erinnerten. Zum anderen entwickelte er später einen kritisch harten Realismus, der sich mit Nationalsozialismus, Krieg und Gewalt, aber auch mit Themen der Gegenwart auseinandersetzte. Zu letzteren zählte sowohl das deutsche Freizeitverhalten, als auch Gegenwartsprobleme wie Umweltzerstörung und Industrie. Er scheute dafür auch nicht vor hässlichen, aggressiven Motiven zurück. Parallel zu dieser Tendenz fertigte er im Auftrag Portraits von Kindern, Professoren und Bürgermeistern an.

Mit 16 Jahren begann Harald Duwe eine Lithographenlehre, welche er kurz nach dem Ende des zweiten Weltkrieges mit einem Gesellenbrief abschloss. Im Anschluss an diese Lehre studierte er bis 1950 an der Landeskunstschule in Hamburg, in der von 1945 bis 1955 der Lehrbetrieb wiederaufgenommen worden war. Zu seinen Dozenten zählten Willem Grimm und Erich Hartmann.

Nach der Beendigung seines Studiums arbeitete er als freischaffender Künstler und erhielt das Stipendium der Königlichen Akademie für bildende Künstler in Stockholm. 1951 heiratete seine ehemalige Kommilitonin Heilwig Ploog. Aus dieser Ehe stammen drei Kinder, Katharina, Johannes und Tobias. Sie wurden im Zeitraum zwischen 1952 und 1961 geboren und wurden alle später erfolgreiche Künstler. Auch errichtete Harald Duwe im Eigenbau ein Haus mit Atelier in Großensee in Schleswig-Holstein, welches er 1979 vollendete.

Ab 1953 unternahm er mit seiner Frau mehrere Studienreisen; Ziele dieser Reisen waren europäische Länder wie Großbritannien, Frankreich, Italien, Spanien, Griechenland und Jugoslawien, aber auch Städte in den USA. In Deutschland reiste er in den frühen 60er Jahren an die deutsche Nordseeküste und 1983 nach Vogesen.

Für sein künstlerisches Schaffen wurde Harald Duwe 1970 mit dem Edwin-Scharff-Preis der Stadt Hamburg und 1981 mit dem Kulturpreis der Landeshauptstadt Kiel ausgezeichnet. Zudem war er Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler Hamburg. Neben seiner Tätigkeit als freischaffender Künstler war er ab 1975 Dozent einer Malklasse an der Fachhochschule Kiel. 1984 verunglückte Harald Duwe bei einem Autounfall. Ein Jahr nach seinem tödlichen Unfall widmete ihm die Hamburger Kunsthalle die Ausstellung *In Memoriam Harald Duwe*.

Literatur

„Harald Duwe“, in: Allgemeines Künstlerlexikon. Die bildenden Künstler aller Zeiten und Völker, 5 Bde., München 1983.

Freitag, Eberhard: Harald Duwe, Gemälde und Zeichnungen, 1946 - 1974, Kiel 1974.

Hamburger Kunsthalle (Hg.): In memoriam Harald Duwe, Gifkendorf 1984.

Büttner, Frank/Jensen, Jens Christian: Harald Duwe. 1926-1984, Werkverzeichnis der Gemälde und Ölstudien, Kiel 1987.

Jensen, Jens Christian: Harald Duwe. 100 Aquarelle, Gouachen, Zeichnungen, Neumünster 1994.

Griffelkunst-Vereinigung Hamburg: Verzeichnis der Editionen, Bd. 1: 1976-1988, Hamburg 2002.

Peters, Hanna/Schulte-Wülwer, Ulrich: Aufbruch und Neuanfang. Schüler von Willem Grimm: Johanna Arnold-Manshardt, Volker Benninghoff, Heilwig Duwe-Ploog, Klaus Frank, Jutta Metzger, Flensburg 2003.

Zabel, Heinz: Handschriftliches Künstlerlexikon für Arbeiten im öffentlichen Raum Hamburgs.